

KRONE BUNT

DAS SONNTAGSMAGAZIN FÜR DIE GANZE FAMILIE

Sonntag, 14. März 2021

krone.at | Wien 1190 | Muthgasse 2 | 05 7060-0

**Kronen
Zeitung**
UNABHÄNGIG



SOMMERURLAUB

WOHIN DIE REISE GEHT

GLOBUS ODER KRISTALLKUGEL? Karibik oder Quarantäne?
Ein Kompass durch den zu erwartenden Maßnahmen-Dschungel.



UM
WETTBEWERBS-
FÄHIG ZU
BLEIBEN,
MUSSTEN WIR
SELBST AKTIV
WERDEN.



Palfinger-Chef Andreas Klauser
will seine 250 Schlüsselkräfte
auf Eigenregie impfen lassen.

DIE IMPF- REBELLEN

In Österreich mangelt es immer noch an Impfstoff. Ein Top-Manager und ein Arzt machten sich daher im Ausland selbst auf die Suche nach Vakzinen für ihre Mitarbeiter bzw. Patienten. Und wurden fündig.

ANJA RICHTER

Nach mehreren Terminen in München atmete Palfinger-Chef Andreas Klauser tief durch: „Es war doch mühsamer als gedacht mit der Anreise und den Testungen. Alles hat sich nach hinten verschoben.“ Abgesehen von kleineren Verzögerungen, wie bei der Geschäftsreise nach Bayern, kann der Manager des internationalen Technologie- und Maschinenbauunternehmens aus Bergheim

seinem Job auch ungeimpft „normal“ nachgehen.

Im Gegensatz zu etlichen seiner insgesamt 11.000 Mitarbeiter, die im Service oder Vertrieb arbeiten und dazu weltweit reisen müssen: „Wir haben große Probleme, Schlüsselkräfte im Servicebereich zu unseren Kunden zu bringen, weil die Corona-Schutzimpfungen fehlen“, berichtet der 55-Jährige, „zu Beginn hat das alle EU-Länder glei-



Während Klauser Vakzine von Pfizer-BioNTech und AstraZeneca angeboten bekam, setzt Zimpher auf den russischen Impfstoff Sputnik V.

chermaßen betroffen. Doch plötzlich war etwa unser schwedischer Mitbewerber wieder voll handlungsfähig, weil seine Mitarbeiter längst geimpft sind. Es geht innerhalb der EU vielerorts weit schneller als bei uns in Österreich“, ärgert sich Klauser, „um wettbewerbsfähig zu bleiben, mussten wir also selbst aktiv werden!“

Über die Palfinger-Werke, beispielsweise auf dem Balkan,



ANSTATT IN IMPFDOSEN
GELD ZU INVESTIEREN, HAT
ÖSTERREICH GEZAUDERT
UND IN VIEL TEURERE TESTS
INVESTIERT.

Der bekannte Wiener Intensivmediziner Michael Zimpfer möchte den russischen Impfstoff Sputnik V an seine Patienten verimpfen.

streckte man die Fühler aus. Die Chancen stehen gut, dass das börsennotierte Unternehmen die 250 benötigten Dosen aus Restmengen zeitnah erhält. Konkret geht es dabei um die Impfstoffe AstraZeneca und BioNTech-Pfizer.

„Hierzulande wird der Ball zwischen Bund und Ländern hin und her gespielt. Wir wissen bis heute nicht, wann unsere international tätigen Außendienstmitarbeiter im Impfplan an der Reihe sind. Und es ist kein Licht am Ende des Tunnels zu sehen“, erklärt der Oberösterreicher, warum er sich in Eigenregie um die schützenden Vakzine bemüht.

Ganz so einfach ist das Unterfangen dann aber doch nicht: „Wir können die Impfdosen natürlich nicht selbst importieren. Das muss über die Gesundheitsinstitutionen laufen.“ Klauser kann sich vorstellen, dass die Lieferung an das Rote Kreuz erfolgt, die Dosen dort an die Pfalinger-Mitarbeiter verimpft werden – selbstverständlich auf freiwilliger Basis: „Unsere Mitarbeiter, die draußen tätig sind, for-

dern die rasche Impfung völlig zu Recht ein. Und ich trage ihnen gegenüber Verantwortung.“

PILOTSTUDIE MIT SPUTNIK V

In der Verantwortung für seine Patienten sieht sich auch Prof. Michael Zimpfer. Der bekannte Intensivmediziner und Schmerztherapeut, der in seiner Laufbahn rund 55.000 Intensivpatienten behandelte, sorgte mit seinem Vorhaben, 1000 Impfdosen des russischen Impfstoffs Sputnik V anzuschaffen, um diesen an seine Patienten zu verimpfen, für Aufsehen. Das Vakzin, das in Russland schon seit August 2020 und mittlerweile in 42 Ländern weltweit zum Einsatz kommt, ist in der EU noch nicht zugelassen – trotzdem impfen die EU-Länder Ungarn, Tschechien und Slowakei nach staatlichen Notzulassungen bereits damit: „Sputnik verfügt laut dem renommierten Fachmagazin ‚Lancet‘ über extrem hohe Wirksamkeit von fast 92% und ist sicher. Ich glaube nicht, dass wir in der Position sind, hier weiter Zeit zu verlieren“, sagt Zimp-

fer, der die Dosen über sein weltweites Netzwerk aufgetrieben hat und nun deren Lieferung plant: „Das wird voraussichtlich über einen Pharma-Großhändler laufen“, erklärt er, „Wenn sie da sind, werde ich die Behörden informieren und mich selbstverständlich an deren Anordnungen halten“, will Zimpfer den Vektorimpfstoff erst verimpfen, wenn er von den vorgesetzten

IN TSchechien, der SLOWAKEI und UNGARN WIRD SPUTNIK V VERIMPFT

Dienststellen eine Notfallsanwendung oder eine Pilotprojekt-Studie genehmigt bekommt. Der 69-Jährige, der in seiner Ordination täglich die enorme Nachfrage und den zunehmenden Ärger der Menschen erlebt, versteht nicht: „Wir wissen seit einem Jahr, dass die Impfung extrem wichtig sein wird. Anstatt hier sinnvoll Geld zu investieren, hat Österreich gezaudert und stattdessen Millionen an viel teureren Tests gekauft. Jetzt stehen wir mit einer halben Million Arbeitslosen da, aber ohne ausreichend Impfstoff. Nicht zu fassen!“ ■